

Der Kaiser muß vom Ergebnis der Rhenser Tagung enttäuscht gewesen sein. Da er bereits acht Tage vor der Versammlung der Kurfürsten einen Reichstag auf den 4. August nach Frankfurt einberufen hatte⁴⁶⁾, ergab sich für ihn jedoch bald eine Gelegenheit, seine eigenen Vorstellungen aller Welt kundzutun. Diese Tagung war zwar nur schwach besucht⁴⁷⁾, die dort geführte Sprache aber um so markanter: Am Morgen des 6. August hielt Ludwig, der sich die kaiserlichen Insignien angelegt hatte, im Deutschordenshaus zu Sachsenhausen eine Ansprache, in der er sich vom Vorwurf der Ketzerei zu reinigen versuchte. Zu diesem Zweck soll er mit lauter Stimme das Vaterunser, den englischen Gruß und das apostolische Glaubensbekenntnis gesprochen haben. Daraufhin erfolgte die Verkündung von „Licet iuris“ und „Fidem catholicam“, durch die Ludwig weit über die zu Rhens gefaßten Beschlüsse hinausging, indem er die Rechte des Kaisertums darlegte, die päpstlichen Prozesse für nichtig erklärte und seine Identität mit dem Reich durch Einfügung eines „Hochverratsparagraphen“ (*crimen lese maiestatis*) betonte. Die Erklärungen wurden an den Türen von St. Bartholomäus und der Deutschordenskirche angeschlagen und blieben dort sieben Tage lang ausgehängt⁴⁸⁾. Als Gewinn konnte es Ludwig

prenotatos . . . revocetis . . . , ne, si secus fieret, nos et alii coelectores nostri cum aliis principibus ecclesiasticis et secularibus Alamanie cogeremur invenire et querere contra eosdem sentencias et processus quamvis inviti remedia opportuna.

⁴⁶⁾ Ladungsschreiben vom 8. Juli 1338 an den Abt von Fulda und die Stadt Lübeck bei J. F. Böhmer (wie Anm. 7) Nr. 1912, S. 119 u. K. Zeumer, Quellensammlung (wie Anm. 1) Nr. 140, S. 181. Die Ladungsschreiben Ludwigs vom 23. u. 26. April beziehen sich dagegen, wie E. E. Stengel (wie Anm. 25) S. 104 dargelegt hat, auf die Maitagung; dies wird von F. Bock (wie Anm. 17) S. 393 f. und H. Lieberich (wie Anm. 3) S. 190 u. 208 Anm. 90 übersehen.

⁴⁷⁾ Verzeichnis der Teilnehmer bei C. Müller (wie Anm. 9) S. 292, berichtigt und ergänzt von H. Lieberich (wie Anm. 3) S. 213 f., Anm. 103 d.

⁴⁸⁾ Folgende Chroniken berichten von der Verkündung der Gesetze: Heinrich Taube, hg. v. H. Bresslau (MGH SS N. S. 1, 1922), S. 49 (*de mense Augusti*); Johannes von Winterthur, hg. v. C. Brun u. F. Baethgen (MGH SS N. S. 3, 1924) S. 156 ff. (*tempore autumnali*); Mathias von Neuenburg, hg. v. A. Hofmeister (MGH SS N. S. 4, 1924—40) S. 157 f.; Heinrich von Dießenhofen, hg. v. J. F. Böhmer u. A. Huber (Fontes rerum Germ. 4, 1868) S. 29 f. (*mense augusti*); Heinrich Rebdorf, hg. v. J. F. Böhmer u. A. Huber, a. a. O. S. 521 (*de mense augusti*); Nikolaus Minorita, hg. v. J. F. Böhmer u. A. Huber, a. a. O. S. 592 f. (*VI. die augusti*); Chronica S. Petri Erford., hg. v. O. Holder-Egger (MGH Scr. rer. Germ. 42, 1899) S. 373; Heinrich von Herford, hg. v. A. Potthast (1859) S. 260 f.; Nikolaus Glassberger (wie Anm. 7) S. 168 ff. (*VI. die augusti*); Chronica de ducibus Bavariae, hg. v. G. Leidinger (Scr. rer. Germ. 19, 1918) S. 164 f.; Johann Latomus, hg. v. R. Froning (Quellen zur Frankfurter